

Welch ein Beispiel wahrer Tugend

T.: aus "Muttergottesrosen", Wien 1848

M.: aus "Choralmelodien zum Herold'schen katholischen Geangbuch", Essen 1843



Welch ein Bei-spiel wah-rer Tu-gend gibt Ma-ri - a schon als Kind,
da die Ta - ge ih - rer Ju-gend ih - rem Gott ge - hei - ligt sind!
Wie sie ihm sich hin - ge - ge - ben, sei - ne Die - ne - rin zu sein,
so blieb sie im gan - zen Le - ben hei - lig, fromm und en - gel - rein.

2. Auch der Frühling meines Lebens soll dir, Gott, gewidmet sein;
sonst würd' ich hernach vergebens die verlorn'ne Zeit bereu'n;
würde es zu spät beklagen, wenn verwelkt die Lebenskraft,
wär' ich in den Jugendentagen, ach, ein Knecht der Leidenschaft.
3. Doch was nützt es, anzufangen, um den schmalen Weg zu geh'n,
wenn wir nicht zum Ziel gelangen, wenn wir fest darauf nicht steh'n?
Nein, mein Vorsatz soll nicht wanken, nimmer will ich treulos sein;
selbst die Wünsche und Gedanken will ich meinem Gott stets weih'n.
4. Weh dem, der hier seine Jahre nur in Eitelkeit verlebt
und, schon nah der Totenbahre, sich noch nicht zu Gott erhebt!
Keine Macht kann ihn beschützen, wenn die letzte Stunde naht;
keine Klage wird ihm nützen, wenn er denkt der Sündentat.
5. Gott, ich will für dich nur leben, dein in treuer Liebe sein,
tätlich mich zu dir erheben, daß ich bleibe sündenrein.
O, daß doch kein Tag mehr wäre, der, mein Schöpfer, dir mißfiel!
Daß ich nur zu deiner Ehre lebte, nur für dich, mein Ziel!